

Zwei Seiten der Identität

Karina Wellmer-Schnell stellt in der Galerie Artlantis aus

Von Desiree Brenner

Ob ich da durchlaufen darf? Dorothea Gräbner, die mit ihren türkis gefärbten Haaren und einem Rocker-T-Shirt aussieht wie das Klischee einer Kreativen, steht zunächst ein wenig unschlüssig vor der Installation. 530 überdimensionale, an unsichtbaren Fäden aufgehängte Daumenabdrücke stehen vor ihr auf etwa acht Quadratmetern Fläche.

Gräbner ist eine von etwa 60 Besuchern und Besucherinnen, die am vergangenen Freitag die Ausstellung „Identity“ der Künstlerin Karina Wellmer-Schnell in der Galerie Artlantis des Kunstvereins Bad Homburg besuchten. „Die Abdrücke sind so verschieden“, sagt Gräbner. Das zeige deutlich, dass jeder einzelne Mensch als einzigartig erkannt werden wolle.

Daumenabdruck auf Rohleder

Zwischen den Fingerabdrücken wird der Zuschauer über alle Sinne mit den zwei Seiten seiner Identität konfrontiert. Man kann zwischen den Objekten herumlaufen, sie anfassen, den intensiven Geruch nach Leder aufnehmen. Oder einfach der Klanginstallation lauschen, die im Hintergrund gespielt wird. Verschiedene Menschen vollenden den Satz „Ich bin...“ mit ihrem Namen. So wird durch die immer gleiche Form und die Wiederholung der Worte eine gesellschaftliche Identität geschaffen und dargestellt. Der eigene Name und die Ausprägung jedes Fingerabdrucks bezeugen dagegen das Einzigartige jedes Einzelnen.

Kunsthistorikerin Veronika Pesselmann, die den Besuchern ihre Interpretationen zu Wellmer-Schnells Objektkunst vortrug, sprach von einer inneren und äußeren Identität. Die äußere grenze ein, die innere diene der Ver-



Große Kunst: 530 Abdrücke von Karina Wellmer-Schnell. VG BILD-KUNST

ARTLANTIS

Der Kunstverein Bad Homburg wurde 1948 unter dem Namen Künstlerbund Taunus gegründet – von Nachkriegskünstlern, die so versuchten, als Künstler Fuß zu fassen. Erster Vorsitzender ist heute Hans Helmut Rupp.

Heute gibt es 40 Mitglieder, die meisten sind nach wie vor Künstler.

In der Galerie Artlantis, die der Verein durch „viel Arbeit und Betteln“ realisieren konnte, finden Ausstellungen, Konzerte, Theater und Autorenlesungen statt. Der Verein finanziert sich über Zuschüsse der Stadt und des Landes, außerdem durch Mitgliedsbeiträge und die Beiträge der 106 Fördermitglieder. Der Ausstellungsraum ist begehrt.

wirklich. Auch die Wahl des Materials Rohleder für alle vier Installationen sieht sie in diesem Zusammenhang. Jeder Mensch habe Haut, das verbinde. Doch sei auch jede Haut wieder verschieden.

Mit der Wahl eines englischen Titels für die Ausstellung habe die Künstlerin auf den globalen Zusammenhang des Themas hinweisen wollen. Es gebe eine gemeinschaftliche Identität, die zum Beispiel durch Grenzkontrollen oder die Identity-Card zum Ausdruck komme.

Wellmer-Schnell arbeitete etwa ein Jahr lang allein an der Installation mit den Fingerabdrücken. Sie erstellte sie, indem sie zunächst Fingerabdrücke der linken Daumen ihrer Bekannten auf einem Stempelkissen nahm, diese am Computer bearbeitete und mit einem Tintendrucker auf nasses Rohleder druckte. Für einen Abdruck verlangt sie nun 120 Euro. Wie sie ihre Arbeit finanziert, möchte sie lieber nicht erzählen. Es geht ihr um die Inhalte: „Das Hinterfragen ist mir bei meiner Arbeit am wichtigsten“, sagt Wellmer-Schnell.

Zugang zur Kunst finden

Sie wünscht sich, dass andere sie verstehen und einen Zugang zu ihren Werken finden. Ihr schönstes Erlebnis war bisher ein unerwarteter Besuch in einer ihrer Ausstellungen. Unvermittelt sei ein junger Türke aus Versehen auf seinem Skateboard in ihre Ausstellung gefahren und habe zunächst distanziert gefragt, wo er denn gelandet sei.

Wellmer-Schnell habe entgegen, sie könne es ihm gern zeigen, und der junge Mann sei ihr in alle sieben Stockwerke der Ausstellung gefolgt. Dabei sei ein angelegtes Gespräch entstanden. „Das zeigt“, so Wellmer-Schnell, „wie vielfältig Menschen doch sind.“